

Typische, beispielhafte Probleme nach einer Brustverkleinerung mit Lösungsstrategien

<p>Problem: fehlende oder unzureichende Milchbildung</p>	<p>Ursache: zu wenig Brustdrüsengewebe Weitere Ursachen und Faktoren für eine unzureichende Milchbildung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hormonelle bedingte Ursache wie z.B.: niedriger Prolaktinspiegel, Plazentarest, Schilddrüsenerkrankung, PCO-Syndrom • Starkes Übergewicht, denn Fettgewebe produziert Östrogen (Rasmussen 2001 und 2004) • Kaiserschnitt, ggf. folglich zu niedriger Oxytocinspiegel • Postpartale starke Blutung, Eisenmangelanämie • fehlender Milchspendereflex • Ungünstiges Stillmanagement und „geregelt“ Anlegezeiten, bzw. -dauer • Inkorrekte Anlegetechnik • Ineffektive Saugtechnik des Kindes • Einsatz von Schnuller, künstlichen Saugern • Unbegründetes Zufüttern von Wasser, Tee, Glukose und anderen Nahrungssupplementen • Verwendung eines Schnullers oder inkorrekt Einsatz von Stillhütchen • Erkrankung von Mutter und/oder Kind, Frühgeburtlichkeit • Trennung von Mutter und Kind, zu spät einsetzendes und/oder zu seltenes Pumpen • Psychische Faktoren wie Stress, Ängste, Sorgen, Hemmungen usw., aber auch Erkrankungen
<p>Lösung: Wenn zu wenig Brustdrüsengewebe vorhanden ist, sollte durch eine gute Information der Mutter, ein effizientes Stillmanagement und häufigem Anlegen von mindestens 8-10 Mal in 24 Std. gegengesteuert werden. Besonders empfiehlt sich auf nächtliches Stilles zu verweisen und zu informieren, dass in der Nacht der Prolaktinspiegel am höchsten ist, in den frühen Morgenstunden dagegen am niedrigsten. Prolaktin als milchbildendes Hormon kann nur bei regelmäßiger Entleerung der Brust in ausreichendem Maße gebildet werden. Hier gilt es das vorhandene Brustdrüsengewebe maximal zu stimulieren, um ein Maximum an Milchbildung zu erreichen. Hierbei sind die o.g. anderen Faktoren, welche die Milchbildung beeinflussen, entsprechend zu berücksichtigen. Inwieweit die Muttermilchmenge unter optimalen Bedingungen ausreicht, damit das Kind gut gedeiht, sollte streng kontrolliert werden. Bei schlechtem Gedeihen, wie fehlender Gewichtszunahme oder sogar konsequenter Gewichtsverlust, mangelnder Ausscheidung und anderen Auffälligkeiten beim Kind muss teilweise zugefüttert werden. Hierbei kann es sich aber auch um eine vorübergehende Zufütterung handeln, bis die Muttermilchmenge gesteigert werden kann. Ein Zufüttern ist dabei auf stillfreundlicher Basis, z.B. mit einem Brusternährungsset möglich und empfehlenswert.</p>	

Quellen:

- Still-lexikon.de; Dr. Z. Bauer – Publikationen in der Stillförderung. 2003-2017, Stillen nach Brustvergrößerung und Brustverkleinerung, Schmerzen beim Stillen/#vasospasmus,
- La Leche Liga Handbuch für die Stillberatung, Ausgabe Mai 2002, Kap.21 S.531-538 Stillen nach Brustoperationen,
- Marie Biancuzzo, Stillberatung, 2005, Kap. 6: Körperliche Untersuchungen und Beratung der Mutter, Kap. 7: Milchbildung und Milchtransfer,

Andrea Böttcher
Kinderkrankenschwester
Fachkraft für Stillförderung, Laktationsberaterin, Stillbeauftragte in der Klinik
Referentin für Stillen und Säuglingsernährung

<p>Problem: Vasospasmus der Brustwarze</p>	<p>Ursache: hier: ggf. schlechte Durchblutung der Brustwarze generelle Ursachen: schlechte Anlege- bzw. Saugtechnik, häufig als Begleitsymptom von Soor, Magnesiumeinnahme (in der Schwangerschaft) mit abruptem Absetzen, häufigeres Auftreten auch bei Frauen, die generell zu einer schlechteren Durchblutung von Finger und Zehen neigen bzw. unter Migräne leiden. Dabei kommt es zu einer Kontraktion der Kapillargefäße in der Mamille, welche bleich werden oder sich blau verfärben. Hinzu kommen starke Schmerzen an den Brustwarzen. Am häufigsten tritt dieses Phänomen am Ende einer Stillmahlzeit oder zwischen den Stillmahlzeiten z. B. auch durch Kältereiz auf.</p>
---	--

Lösung:
Neben einer optimalen Anlege- und Saugtechnik kann ggf. die Einnahme von Magnesium und Calcium helfen. Die Durchblutung sollte gefördert werden, daher empfiehlt es sich die Brustwarze vor dem Stillen mit Wärme zu behandeln. Generell ist die Brustwarze vor Kälte und einengender Kleidung zu schützen. Eventuell ist das Einlegen eines „Brust-Donut“ in den BH bzw. das Weglassen des BH zu empfehlen. Hinzu kommt das gefäßverengende Substanzen, wie z.B. Nikotin, Koffein und ggf. Kontrazeptiva vermieden werden sollten.

<p>Problem: mangelnder Milchfluss trotz Milchbildung, Muttermilch staut sich in Bereichen der Brust</p>	<p>Ursache: Milchführungs- bzw. Ausführungsgänge sind unterbrochen</p>
--	---

Lösung:
Wenn die Milch aus der Brust nicht entfernt wird, bilden sich die Milchdrüsen zu ihrem inaktiven Stadium zurück (Involution). Die Muttermilch in den Bereichen wird resorbiert. Konventionelle Maßnahmen wie dem Ausmassieren von verhärteten Bereichen ggf. unter Wärmeanwendung und anschließendem regelmäßigen Kühlen der Bereiche können Linderung verschaffen, weitere Möglichkeiten können Auflagen mit Quark oder Kohl sein. In der Regel ist keine weitere medizinische Intervention nötig. (Cave: Unterschiede zwischen Milchstau und Mastitis)

<p>Problem: schwacher oder ganz fehlender Milchspendereflex</p>	<p>Ursache: Nerven im Bereich der Brustwarze und Areola sind durchtrennt, Ängste, dass Stillen aufgrund der Brustreduktion nicht klappt</p>
--	--

Lösung:
Verantwortlich für den Milchspendereflex ist Oxytocin. Während das Kind an der Brust saugt, werden vom Gehirn Nervenimpulse gesendet, die das Oxytocin beeinflussen und die glatte Muskulatur in der Brust zieht sich zusammen, hierdurch beginnt die Milch zu fließen. Sind die Nervenverbindungen innerhalb der Brust, bzw. der Brustwarze zerstört, wird weniger Oxytocin freigesetzt. Aber es ist auch auf eine ausreichende Milchbildung zu achten. Wo keine Milch gebildet wird, kann auch ein schwacher Milchspendereflex nichts freisetzen.

Maßnahmen, die die Ausschüttung von Oxytocin bei der Mutter fördern, z.B.

- Viel direkten Hautkontakt zwischen Mutter und Kind fördern
 - Möglichst keine Trennung von Mutter und Kind
 - Ausführliche und individuelle Information der Mutter/Eltern
- Stressoren vermeiden/reduzieren
- Entspannung fördern z.B. Wärme, Massagen, Entspannungstechniken
- Ausreichend Schlaf der Mutter